



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913-**

CXXV. Prediger. Einsiedler

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

## CXXIV.

(Zu Seite 183, Anm. 1.)

**Grausamkeiten.** Giornali napoletani bei Muratori XXI, 1092, ad a. 1425. Nach der Erzählung des Chronisten scheint diese Untat des Braccio di Montone doch hauptsächlich aus bloßer Lust an Grausamkeit geschehen zu sein. — Grausame Todesstrafen waren damals nicht selten; ein Beispiel Marin Sanuto 40, 325 ff. (1525). — Eine bes. Grausamkeit geschah 1487 in Florenz: Ein Übeltäter wurde 22. März 1487 aufgehängt, war aber, als er abgenommen wurde, nicht tot. Er kam ins Hospital. Da man sich überzeugte, er wolle Rache nehmen, wurde er 11. April aufs neue gehängt, diesmal mit Erfolg. Landucci p. 53. — Ein Scharfrichter, der sein Opfer auch beim dritten Streich nicht tötet, wird vom Volk mit Steinen geworfen und umgebracht, 1503, Landucci p. 255. — Wie antike Härte mutet es an, wenn Andrea Morosini, vgl. Sanuto z. 12. Mai 1500 seinen Sohn, der ein Mädchen geküßt und ihr einen Schmuß geraubt hat, vor dem Senat verklagt und verlangt: Impichelo taieli la testa. — Nach dem Tagebuch des Colleone wurde 1549, 12. Dez. auch eine Frau gehängt.

## CXXV.

(Zu Seite 204, Anm. 1.)

**Prediger. Einsiedler.** Daß es an Reibungen zwischen den berühmten Observantenpredigern und den neidischen Dominikanern nicht fehlte, zeigt der Streit über das vom Kreuz auf die Erde geflossene Blut Christi (1462, vgl. G. Voigt, Cnea Silvio, III, 591 ff.). Über Fra Jacopo della Marca, der in diesem Streit dem dominikanischen Inquisitor durchaus nicht nachgeben wollte, äußert sich Pius II. in seinem ausführlichen Bericht (Comment. L. XI, p. 511) mit einer ganz hübschen Ironie: Pauperiem pati et famem et sitim et corporis cruciatum et mortem pro Christi nomine nonnulli possunt; jacturam nominis vel minimam ferre recusant, tanquam sua deficiente fama Dei quoque gloria pereat. —

Der Ruf der Einsiedler, die häufig die Rolle der Bußprediger übernahmen, schwankte schon damals zwischen Extremen. Man muß sie von den Eremitanermönchen unterscheiden. — Überhaupt waren die Grenzen in dieser Beziehung nicht fest gezogen. Die als Wundertäter herumziehenden Spoletiner beriefen sich immer auf San Antonio und, ihrer Schlangen wegen, auf den Apostel Paulus. Sie brandschafteten schon seit dem 13. Jahrh. die Bauern mit halbgeistlicher Magie, und ihre

Pferde waren dressiert niederzuknien, wenn man San Antonio nannte. Dem Vorgeben nach sammelten sie für Hospitäler. Masuccio, Nov. 18. Bandello III, Nov. 17. Firenzuola in seinem asino d'oro (Opere vol. IV) läßt sie die Stelle der Bettelpfaffen des Apulejus vertreten. — Ein solcher bußpredigender Eremit c. 1470 wird von A. de Tummullis p. 191 so beschrieben: *sobrius et squalidus, barbatus, vestitus vilibus vestimentis in habitu apostolorum, discalciatus, dormiens super terram et super unam pellem ursi desuper et aliam desuper*. Er predigt fast täglich und verkündet viel Schreckliches propter peccata populorum. Dicuntur esse XII secundum numerum apostolorum deputati hoc in tempore per totum mundum ad similia praedicandum. — Von einem Eremiten, der mit seltsamen Zeichen Siena bedroht (Anf. d. 16. Jahrhunderts), spricht Tizio Piccolomini S. 59, N. 1. — Sanuto (Bd. 32 passim) erzählt 1516 von einem toskanischen Eremiten, der wegen einer ital. Schrift gegen Julius II. gefangen gewesen war, Priester und Mönche haßt, nach Jerusalem gehen will; seine Predigten in der Kirche, dann auf dem Markusplatz, haben großen Zulauf, der Patriarch möchte ihn entfernen lassen; schließlich wird er ausgewiesen. Sanuto ist sehr für ihn; nennt ihn *optima anima* und bemerkt, er rede die Wahrheit. — Prophezeiungen eines Einsiedlers über die Schlacht von Pavia 1525 von den sacco di Roma 1527 im Arch. stor. lomb. 35, S. 390 ff. — Als ein solcher romito in Bologna 1539 in Predigten alles mögliche Übel androht, wird er von dem Bischof gezeißelt und gefangen gesetzt. Rainieri 48

## CXXVI.

(Zu Seite 214, Anm. 1.)

Über h e i d n i s c h e G e b r ä u c h e, besonders das Hinstellen von Speisen für die Toten, ruft Bapt. Mantuan. de sacris diebus, L. II. aus:

*Ista superstitio, ducens a Manibus ortum  
Tartareis, sancta de religione facessat  
Christigenam! vivis epulas date, sacra sepultis.*

Ein Jahrhundert vorher, als das Exekutionsheer Johanns XXII. gegen die Ghibellinen in der Mark zog, geschah es unter ausdrücklicher Anklage auf *eresia* und *idolatria*; *Recanati*, das sich freiwillig ergeben, wurde doch verbrannt, unter dem Vorwande, „weil daselbst Idole angebetet worden waren“, in Wahrheit aber aus Rache für manche von der Stadt Getöteten, Giov. Villani, IX. 139. 141. — Unter Pius II. kommt ein hartnäckiger Sonnenanbeter, Urbinate von Geburt, zum Vorschein.